Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

57. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 85 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Beilagen: Mittwoch eine vierseitige Roman-Beilage, Sonnabend ein achtseitiges Illustr. Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

32. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 15. | Landeck, Mittwoch, den 19. Februar. | 1930.

Neues vom Tage.

In den Finanzbesprechungen zwischen Moldenhauer und den Sachberatern der Regierungsparteien konnte noch kein Ergebnis erzielt werden. Die von Moldenhauer vorgeschlagene „Gefahrengemeinschaft" ist auf den Widerstand der anderen Parteien gestoßen, dagegen lehnte die DVP. die von der SPD. geforderte Erhöhung der Beiträge auf 4 v. H. ab.

Bei der Fortführung der Young-Aussprache im Reichstag nahm u. a. Reichsfinanzminister Moldenhauer zu den Moratoriums-Bestimmungen des Haager Abkommens Stellung.

Die kommunistischen Streikversuche bei Opel führten auch zu einer Reihe von Sabotage-Akten, durch die der Betrieb vorübergehend stillgelegt wurde. Nach Einschreiten der Polizei wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Im Außenausschuß der französischen Kammer wurde bekanntgegeben, daß Frankreich für 3 Milliarden deutsches Eigentum liquidiert habe.

Nunmehr sprechen sich auch die englischen Kirchenfürsten scharf gegen die Religionsverfolgung in Rußland aus.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem stellvertretenden sowjetrussischen Verkehrskommissar die Einreise nach Amerika verweigert.

Im italienischen Ministerrat stellt der Finanzminister fest, daß Italien mit dem Ergebnis der Haager Verhandlungen zufrieden sein könne.

Holländische Senatoren treten dafür ein, daß die niederländische Regierung in Genf die Überlassung eines Kolonialmandats an Deutschand verlange.

In London werden bereits Zahlen der kommenden Gesamttonnage der einzelnen Seemächte genannt. Die Konferenz wird einen besonderen Unterausschuß für die Behandlung der U-Bootfrage einsetzen.

Über die interfraktionellen Finanzverhandlungen verlautet, daß man sich statt auf ein großes Finanzreformprogramm zunächst auf ein kleines Deckungsprogramm zu einigen sucht, das u. a. einen 20prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer oder einen Abzug von 1 v. H. von dem Gehalt der Festbesoldeten vorsieht.

Die Deutsche Volkspartei gibt bekannt, daß sie den geplanten Zuschlag zur Einkommensteuer strikt ablehne.

Stalin erklärte in einer Rede, daß in der Sowjetunion die letzte Stunde des Privatkapitals geschlagen habe.

Nach den Auflösungsbeschlüssen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Raiffeisen-Genossenschaften ist in Anwesenheit des Reichsernährungsministers Dietrich ein Einheitsverband, nämlich „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen E. V." gegründet worden.

Die französische Abordnung auf der Londoner Konferenz hat eine Denkschrift veröffentlicht, in der sie zum erstenmal in London einen Vorstoß gegen den deutschen Panzerkreuzer unternimmt, die Forderung zahlenmäßig bekannt gibt und neue Sicherheitsgarantien fordert. Die Denkschrift hat eine neue Lage auf der Konferenz geschaffen.

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf über die Neuregelung des Mietswesens eingebracht.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, der eine schnelle und rücksichtslose Durchführung des Disziplinarverfahrens gegen Böß mit dem Ziel der Amtsentlassung ohne Ruhegehalt fordert.

Die Besprechungen der Finanzminister der Länder in Berlin, an der die Finanzminister von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden teilnahmen, ergaben, daß alle Länderhaushalte Fehlbeträge aufweisen.

In der interfraktionellen Besprechung der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien ist eine gewisse Annäherung unter den Parteien in der Frage der Angestelltenversicherung erzielt worden.

Neu
aufgenommene Kaffeesorten:
Extra spezial Brasil
per Pfd. Rm. 2,40
Guatemala-Mischung
per Pfd. Rm. 3,00
Verlangen Sie bitte Gratis-Proben!
Kaffeerösterei J. F. Volkmer
Inh.: **Karl Hellwig,**
Landeck in Schlesien.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Der sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat den Entwurf eines Bergarbeitergesetzes angenommen.

Das Hamburger Parteihaus der KPD. ist an den Staat verkauft worden.

Einer Information aus ausländischen diplomatischen Kreisen zufolgen, beabsichtigen drei Großmächte in Moskau Vorstellungen wegen der Christenverfolgungen zu erheben.

Vatikanamtlich wird jetzt die Ernennung des Monsignore Orsenigo zum päpstlichen Nuntius in Berlin bestätigt.

Die Nationalität in der Landwirtschaft.

W. W. Die diesjährige „Grüne Woche" hat die Frage der Bodenkultur in den Mittelpunkt gerückt. Sie hat sich damit bewußt der Propaganda einem der wichtigsten Zweige der Rationalität in der Landwirtschaft gewidmet. Vorausgesetzt wird allerdings dabei, daß man die Landwirtschaft auf mageren deutschen Böden nicht irgendeiner theoretischen Weltarbeitsteilungs, idee zuliebe verwirft. Aus Amerika stammt das Wort, daß die Landwirtschaft immer mehr zu einer Industrie werde. Hieran ist richtig, daß in der Landwirtschaft die natürlichen Voraussetzungen nicht mehr im gleichen Grade wie früher den Ausschlag geben. An ihrer statt treten die planmäßige Arbeit und der Kapitalaufwand in den Vordergrund. Natürlich wird es in absehbarer Zeit nicht möglich sein, etwa in den Eis- und Schneewüsten arktischer Länder die Feldfrüchte der gemäßigten Zone oder der Tropen zu ziehen. Aber geringere Hindernisse wie mindere Bodenqualität, unzureichende Bewässerung und selbst allgemeine klimatische Ungunst. können heute leichter überwunden oder doch entscheidend abgeschwächt werden als früher. Die Bodenqualität kann durch geeignete Düngung, das fehlende natürliche Wasser durch künstliche Bewässerung und die klimatischen Störungen durch richtige Auswahl der anzubauenden Feldfrüchte und durch Züchtung wetterbeständiger Saaten ausgeglichen werden. Unter diesen Hilfsmitteln zur Hebung der Erzeugung in der Landwirtschaft ist die Züchtung geeigneter Saaten verhältnißmäßig weit vorgeschritten. Immerhin haben wir noch nicht diejenige genügsame und gleichzeitig ergiebige Weizensaat, die auf leichten deutschen Böden und in rauhem Klima gedeiht. Auch auf dem Gebiete der Düngung sind in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt worden, Die Schwierigkeiten in der Beschaffung von phosphorhaltigen Düngemitteln in und nach dem Kriege hat jedoch das Gleichgewicht gestört und damit den praktischen Erfolg verkümmert. Am schlechtesten steht es zweifellos mit der richtigen Wasserversorgung des Bodens. Hier erwirbt sich die diesjährige Ausstellung der „Grünen Woche" unzweifelhafte Verdienste.

Das Wasser ist nicht nur einer der wichtigsten Aufbaustoffen von Menschen, Tieren und Pflanzen; es ist auch das Mittel, das die festen Bestandteile dem Körper der Lebewesen in brauchbarer Form zuführt. Erst seit wenigen Jahren spricht man von einer „nationalen Wasserökonomie", bei der zwischen den verschiedenen Wasserverbrauchern ein Verteilungsplan aufgestellt und durchgeführt werden muß. Wird einem Fluß bereits an der Quelle (etwa für die Trinkwasserversorgung) das Wasser in einem Umfange entzogen, der die Kräfte dieses Flusses ausschöpft, so kann der Fluß an seinem Mittel- und Unterlauf nicht mehr die Funktionen erfüllen, die die Anlieger von ihm wünschen, und an die sie sich seit Jahrtausenden gewöhnt haben. Dann verschwinden die Fischzuchtstätten, die Kraftgewinnungsanlagen an Staudämmen und Talsperren, die Wiesen- und Ackerberieselungen und auch die Verkehrsleistung, welche jede größere Wasserader ermöglicht. Wir sind noch weit davon entfernt, in Deutschland eine rationelle Wasserbewirtschaftung durchgeführt zu haben. Die verkehrspolitische Funktion der Wasserläufe ist Angelegenheit des Reiches; alle anderen Funktionen werden von den Ländern betreut. Die Auseinandersetzungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Preußischen Landwirtschaftsministerium haben vor einigen Jahren die Öffentlichkeit in hohem Grade beschäftigt. Eine völlige, inhaltlich befriedigende Beilegung der Differenzen ist bisher nicht erfolgt. Die Ausstellung der diesjährigen „Grünen Woche" hat manchem Landwirt gezeigt, in welchen Punkten es im heimischen Betriebe etwas zu neuern und zu bessern gibt. Im vorigen Jahre hat die Grüne Woche an die Selbsthilfe der Landwirte appelliert. In diesem Jahre wendet sie sich an die Einsicht der Landwirte auf dem Gebiete der sachlichen Verbesserung der Produktion besonders in der Ausnutzung des Bodens und der Naturkräfte. Es ist richtig, daß der große Kapitalmangel der Durchführung schwere Hindernisse in den Weg legt; aber erst wenn die Sehnsucht nach größerer Rationalisierung des Betriebes entstanden ist, besteht Aussicht, daß die irgend aufzutreibenden Kapitalien zur Hebung der Bodenkultur verwandt werden.

Dr. Croll.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. **Glatz** Telefon 1.

Lokales und Allgemeines.

Sitzung des Amtsgerichts Landeck in Strafsachen
am 17. Februar.

Der Landwirtssohn E. G. aus Marlinsberg ist angeklagt, etwa 20 Pfd. Äpfel aus dem Garten des Bauergutsbesitzers H. W. in Tschihak entwendet zu haben und erhielt einen Strafbefehl über 9 RM. Wegen Ladung eines Zeugen wurde die Verhandlung vertagt. — Der Landwirtssohn H. S. aus Herrnsdorf bei Ullersdorf wurde beschuldigt, öffentlich in ärgerniserregender Weise einen Bullen schwer mißhandelt zu haben. Nach Anhören eines Zeugen wurde der Angeklagte wegen Tierquälerei zu 15 RM. Geldstrafe, eventl. für je 5 RM. ein Tag Haft kostenpflichtig verurteilt. — Hierauf kamen drei Privatklagesachen zur Verhandlung.

z. **Karl von Holtei's** 50. Todestag ruft die Erinnerung wach an seinen Landecker Aufenthalt als fünfzehnjähriger Jüngling im sturmbewegten Jahre 1813 und eine damit im Zusammenhange stehende Episode. Die allgemeine Annahme, daß die Kraft des Korsen nach dem verunglückten Feldzuge in Rußland gebrochen sei, hatte sich als irrig erwiesen. Breslau war von neuem bedroht. In Holtei's Umgebung — als früh Verwaister hatte er im Hause seiner Großtante, Freiin von Arnold Aufnahme gefunden — reifte der Plan, zu fliehen, und zwar zunächst nach Landeck, um dicht an der Grenze des neutralen Österreichs die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Bei einem Stellmacher am Ring, im heutigen Koelbel'schen Hause fanden sie Unterkunft. Bad und Stadt wimmelten von Flüchtlingen. Als am 3. August König Friedrich Wilhelm III. in Anwesenheit des russischen Zaren Alexander I. seinen Ge-

burtstag beging, hatte der junge Holtei die drei Fenster breite Front seines Wohnhauses mit sinniger Inschrift und Papierlampen geschmückt. In wochenlanger Arbeit hatte er in dicke Papptafeln Verse gemeißelt, mit geöltem Papier verklebt und am Festabend durch zahlreiche Kerzen erleuchtet; sie feierten in kühnen Reimen den Landesvater nebst seinem kaiserlichen Freund; ein Transparent, dessen Text nicht mehr erhalten ist, stichelte jedoch ziemlich vorlaut auf Österreichs Zaudern. „Als wir nun ein paar Tage nachher" – schreibt Holtei in seiner, acht Bände starken Selbstbiographie „Vierzig Jahre" – „eine Landpartie nach Österreichisch-Johannesberg (Jauernig) unternahmen und im dortigen Gasthause eine sehr muntere Gruppe kaiserlicher Jägeroffiziere fanden, machten sich einige Herren aus unserer Begleitung den Spaß, mich glauben lassen, ich wäre hier als Verfasser jener beleidigenden Inschrift bekannt, und das Offizierkorps hege drohende Absichten gegen die Person des Dichters. Meine Lage war durchaus jammervoll, und ich kam erst wieder zu mir selbst, als ich mit heiler Haut auf dem steinigen Rückwege mich befand." Mit der Zeit erwachte die Sehnsucht nach Breslau. Die gefürchteten Franzosen hatten die Stadt inne gehabt, ohne jedoch zu plündern und zu sengen, und sie infolge des kurz nach ihrem Einzuge abgeschlossenen Waffenstillstandes wieder geräumt. Aber die Rückkehr war nicht so leicht zu bewerkstelligen; um die Hauptstadt herum war ein militärischer Kordon gezogen worden. Ein Frachtfuhrmann nahm Holtei nebst Angehörigen bis Strehlen, dem Hauptquartier Blüchers, mit. Der erste Versuch, von dem Allgewaltigen einen Passierschein zu erlangen, mißlang, als ihn jedoch der Name Holtei an Karls Vater, einen Husaren-Rittmeister, und seinen Großvater, einen Oberst, erinnerte, zeigte er sich willfährig. Noch einmal berührte der Dichter unseren Ort, als er sich im Jahre 1847 auf einer Reise von Steiermark nach Schlesien befand.

* Den **Antrag des Magistrats** an die Regierung wegen Gewährung eines zinslosen Mittelstandskredits hat der Regierungs-Präsident dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe vorgelegt.

* **Universitätsbundvortrag.** Auf Wunsch von Herrn Professor Prausnitz findet sein Vortrag „Über Schutz- und Heilimpfungen gegen ansteckende Krankheiten" nicht am 25. Februar, sondern am Freitag, den 28. Februar, im Saale des Hotel „Blauer Hirsch" statt.

n. Eine **Staupsäule** aus vergangenen Zeiten weist noch das nahe Heinzendorf auf. Etwa dort, wo die Kunzendorfer Fahrstraße in den Dorfweg einmündet, steht eine schmucklose, von einer Kugel gekrönte Steinsäule ohne Inschrift. Hier wurden während des sonntäglichen Gottesdienstes Flachsgarnspinner an den Pranger gestellt, die sich bei der Ablieferung ihrer Ware Unredlichkeiten hatten zuschulden kommen lassen. Unwillkürlich drängt sich dem Beschauer die Frage auf, wieviel solcher Säulen wohl heute in der Zeit des Luges und Betruges erforderlich wären, wenn derartige Vergehen noch in gleicher Weise gebrandmarkt würden.

* Die **Sparkassen-Rundschau Nr. 4** der Städt. Sparkasse Landeck liegt einem Teil der heutigen Auflage unserer Zeitung bei, auf welche wir aufmerksam machen.

* Wie uns berichtet wird, hat Direktor Goswin Moosbauer, der nunmehr schon 5 Jahre die Leitung des hiesigen **Kurtheaters** unter sich hat, dieses auch wieder in der diesjährigen Saison übertragen erhalten. Die Spielzeit soll am Sonntag, den 25. Mai beginnen. Ein ausgewählter Spielplan und ein vorzügliches Personal versprechen eine gediegene Spielzeit. Dir. Moosbauer beabsichtigt, in diesem Jahr ein Platzabonnement auszugeben, welches bedeutend billiger wie dies bisher war, und dadurch einen fleißigen Theaterbesuch ermöglicht. An Operetten wurden angekauft: „Hotel Stadt Lemberg", „Profit Gybsi", „Eine Nacht in Kairo", „Frühlingsmädel" usw. an Sprechspielen „Die Sachertorte", „Grand Hotel", „Heilige Flamme", „Das kommt doch alle Tage vor", „Hula di Bulla", „In einer kleinen Konditorei" usw. Die Freilichtvorstellungen, die sich im Vorjahr eines so regen Besuches erfreuten, sollen in dieser Spielzeit noch weiter ausgebaut werden. Wir werden von Zeit zu Zeit näheres berichten. –

* **Volkstanzkreis.** Mittwoch Übungsabend im Schützenhaus.

* **Maskenfest des Männergesangvereins und Glatzer Gebirgsvereins.** Die Ausgabe der Eintrittskarten für Mitglieder und Angehörige wird **Donnerstag** geschlossen. Die Karten sind nicht übertragbar; außerdem wird am Saal-Eingang und durch die Saal-Polizei eine strenge Kontrolle ausgeübt. Sollte es vorkommen, daß fremde Elemente sich einschleichen, so werden dieselben unnachsichtlich aus dem Saal entfernt.

* **Katholisches Hilfswerk.** Die Generalversammlung des K. H. fand am 10. Februar in Berlin statt. An derselben nahm auch Herr Konsistorialrat Stadtpfarrer Heinze als Mitglied des Direktoriums teil. Nach dem Geschäftsbericht hat das K. H. im Jahre 1929 einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen. Die Anzahl der Mitglieder ist auf 49526 gestiegen. Sie verteilen sich auf 169 Gemeinden. Infolge der wachsenden Mitgliederzahl und sonstiger Ursachen stieg die Zahl der Sterbefälle von 663 im Jahre 1928 auf 761. Im verflossenen Geschäftsjahre wurden an Taufbeihilfen 9565 Mk., an Trauungsbeihilfen 10775 Mk., an Sterbegeld 165376,75 Mk. gezahlt. Nachdem im Jahre 1929 infolge der Entwicklung des K. H. und der notwendigen Anpassung an neue wirtschaftliche Verhältnisse von der außerordentlichen Generalversammlung am 5. November 1928 die neuen Satzungen beschlossen und in Kraft gesetzt worden sind, ist in der Entwicklung des Werkes eine noch festere Konsolidierung erfolgt. Das Vermögen des K. H. hat sich mit Ablauf des Geschäftsjahres auf 708013.90 Mk. erhöht. In den sieben Jahren seines Bestehens zahlte das Werk für 3302 Beerdigungen 538380.78 Mk., für Trauungsbeihilfen 26790 Mk., für Taufbeihilfen 27880, zusammen 593050.78 Mk. – Seit Februar 1928 ist dem Stammwerk die Zusatzversicherung angegliedert, die bei der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank rückversichert ist. Sie zählt 5194 Mitglieder, die mit 1425000 Mk. versichert sind. An Sterbegeldern seitens der Zusatzversicherung wurden im Jahre 1928 19024.35 Mark im Jahre 1929 27491.– Mk. gezahlt.

a. Ein **kirchliches Kunstwerk** konnten wir bei Herrn Leo Richter dieser Tage bewundern. Es war eine Dornenkrönungsgruppe, die demnächst in einer Kapelle bei Wartha zur Aufstellung gelangen wird. Die Schnitzarbeit der 3 Figuren stammt von Herrn Meister Tschoetschel aus Breslau, die Polychromierung von Herrn Malermeister Richter. Beide Künstler haben hier ein Werk geschaffen, das noch viele hundert Besucher bewundern werden. Es steht in krassem Gegensatz zu minderwertigen Darstellungen aus Jesu Leidensgeschichte, wie man sie in manchen Kirchen, öfter aber noch in Wallfahrtsorten anzutreffen pflegt.

* Eine Sitzung der **Segelflugabteilung des Wintersportvereins** fand am Freitag, den 14. d. Mts. im Goldenen Stern statt. Zum Obmannn der Abteilung wurde Herr Lehrer Voelkel einstimmig gewählt. Organisationsarbeiten sollen zunächst im kleinen Kreise der Abteilung erledigt werden. Um den Bau des zweiten Segelflugzeuges (Rumpfmaschine) zu ermöglichen, gelangen die von den Mitgliedern seinerzeit gezeichneten Anteilscheine nunmehr zur Einlösung. Zur Vervollständigung des angelegten Photoalbums werden die Mitglieder gebeten, entbehrliche Flugsportaufnahmen der Abteilung zur Verfügung zu stellen. Die nächste Versammlung findet Anfang März im Hohenzollern statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* **Fälschung von Reichsbanknoten zu 20 Rm.** Seit Anfang Februar ist in Breslau eine neue Fälschung von Reichsbanknoten zu 20 Rm. in Zahlung gegeben worden. Vergleicht man die Fälschung mit einer echten Note, so erkennt man die falschen Noten an der unreinen Ausführung des Druckes, insbesondere des Frauenkopfes, der im Gegensatz zu den echten Noten hart und alt erscheint. Ein weiteres Merkmal bietet der gewachste und daher glänzende Schaurand, der bei den echten Noten im unbedruckten Teil stumpf ist. Die Reichsbank hat eine Belohnung bis zu 3000 Rm. für denjenigen ausgesetzt, der zur Ermittelung und Festnahme eines Herstellers oder wesentlichen Verbreiters der falschen Noten beiträgt.

b. In der Sitzung des **Kath. Lehrervereins Bieletal** am Sonnabend waren 21 Mitglieder anwesend. Nach dem Verlesen der Verhandlungsniederschrift der vorigen Sitzung wurden u. a. verschiedene Eingänge bekannt gegeben; so ein Anschreiben der Vertreter der Industriellen der Grafschaft Glatz. Bücher und Anschauungsbilder wurden empfohlen. Auch wurde aufmerksam gemacht auf die tadellos präparierten Schmetterlinge des Herrn Lehrers Grützner hier. Der Arbeitsplan für die nächsten Versammlungen wurde festgelegt. Die März-Sitzung ist den 15. in Schreckendorf, die April-Zusammenkunft den 26. in Landeck.

* **Inseriere!** Wenn mancher Geschäftsmann wüßte, wie sehr seine Konkurrenz durch kluge Insertion Fortschritte erzielt, er würde es sich jedenfalls mehr angelegen sein lassen, seine Ware, die er zu verkaufen hat, in den Spalten der Zeitung anzukündigen. Sage nicht, daß diese Reklame zu teuer ist; Reklame ist das, was der Dünger für die fruchttragende Scholle ist. Oft ist es nur Bequemlichkeit, daß man Ware nicht anzeigt. Diese Bequemlichkeit kann teuer zu stehen kommen; denn ganz ohne Reklame kann kein Geschäftsmann heute mehr auskommen. Auch ist es falsch, nur einoder zweimal zu inserieren; denn wie auf einen Schlag kein Baum fällt, so wirkt auch das erste Inserat zumeist nur in der Weise, daß der Leser aufhorcht. Bei der zweiten Anzeige kommt er vielleicht zu dem Vorsatz, die angezeigte Ware zu kaufen, aber vielleicht beim dritten, vierten, fünften Inserat führt er diesen Vorsatz erst aus! Stets Erinnern ist daher notwendig. Weiter bedenke man aber, daß ein neuer Kunde oft einen anderen bringt, der zweite dritten. Das Zeitungsinserat ist tatsächlich der beste Reisende den es gibt. Denn im Hause wie im Gasthaus, auf der Bahn wie im Wartezimmer, beim Barbier wie in der Krankenstube, im Salon der Dame wie in der Mädchenkammer wird die Zeitung gelesen und wie viele Kunden sind schon durch die „Zeitung als Einwickelpapier" gewonnen worden. Nachhaltige Zeitungsofferte hat in vielen Fällen zu einem sehr erfreulichen Erfolge geführt!

* **Verein der Landsleute der Grafschaft Glatz zu Berlin.** Am Sonntag, den 9. Februar veranstaltete der Verein der Landsleute der Grafschaft Glatz zu Berlin in Kliems Festsälen Hasenheide 13–14 einen Maskenball. Die

Werbeabend des Volkstanzkreises am 13. Februar.

Grundsätzliches zu Volkstanz, Jugendbewegung und Volkserneuerung.

Georg Bernatzky, Reyersdorf.

„Ich komm aus fremden Landen her
Und bring euch viel der neuen Mär.
Der neuen Mär bring ich so viel,
Mehr denn ich sing'n und sagen will."

Feierlich schreiten in den Bühnenraum Menschen, die, hingegeben an den tiefen Sinn des mittelalterlichen Liedes, das sie schreitend singen, mit ihrem Tanz den Abend weihevoll anheben lassen. Der Herbheit der Melodie entspricht die Herbheit der Bewegung, die für den Menschen des 20. Jahrhunderts hier beinahe den Begriff des Tanzens ausschaltet. Und doch ist es der schwere, feierliche Rhythmus, der dieses Schreiten zum Tanz bindet und die ursprüngliche Bedeutung des Tanzes, die rhythmische Bewegung als Ausdruck religiöser Haltung, nahebringt. – Und ist dieser erste Sinn des Tanzes, der bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. noch im Gottesdienst der Kirche ziemlich gebräuchlich war und sich in Frankreich bis ins 18. Jahrhundert, in Spanien aber bis heute erhalten hat, eben nur dort noch bekannt in den Kirchentänzen der Seises in der Kathedrale zu Sevilla, die alljährlich zur Fronleichnamsoktave stattfinden. – An den Beginn des Abends gestellt, bedeutete der Weihetanz, gegenüber der modernen Auffassung des Tanzes, ein Programm.

An diese ernste Bewegungslinie reiht der Kreis der Tänzer die freudige des „Rosentanzes" und trägt die feierliche Stimmung in die Bezirke heiterster edelster Naturfreude. Rose um Rose gestalten die tanzenden Paare in immer neuer Freude an dieser herrlichen Form der Natur. In feiner Gelöstheit ist der Kreis äußerlich geöffnet und doch innerlich geschlossen. Unsichtbar springt der Funke des gemeinsamen Tanz- und Bewegungswollens an jener offenen Stelle über und schafft den Kontakt, der immer wieder zu neuer Gestaltung begeistert.

Die Begeisterung steigt auch zu naivster Lustigkeit und Freude am kindlichen Spiel des „Kirmestanzes", der in übermütiger Spannung und Lösung schon stark spielerische, dramatische Kennzeichen aufweist. Wie fein ist die Abwandlung des Spielgeschehens in schier unerschöpflicher lustiger Weise. Beinahe hätte man mitmachen wollen. – Und die vergnügten Tänzer mußten ihn nochmals zeigen und verrieten dabei Kultur und ein feines Gefühl für den Sinn ihrer Arbeit: anstatt mit der Wiederholung des ganzen Tanzes zu prahlen, ließen sie nur noch einmal das letzte Sätzchen des übermütigen Bewegungskanons an uns vorüberhuschen.

Der Tanz erweitert sich nun zum Tanzspiel des „Kiewitt". Erhöhte Mimik, Frage und Antwort im Lied, als Zwiegespräch gestaltete Bewegung ist die neue Form in ihrer poliphonen Anlage, eine rhythmische Linie, die geradezu zum Gemeinschaftstun hinreißt.

Und zum Schluß des reinen Tanzteils das übermütigste der Spiele, der „Hahn im Korbe". Fast glaubt jeder sich in die Kinderzeit zurückversetzt, wo wir in solchem Neckspiel dem jugendlichen Bewegungswillen Ausdruck verliehen. Hier tritt der Sinn des Tanzes als Sprache des naiven Spieltriebes in seiner einfachsten Form zu Tage und läßt kaum etwas anderes erwarten als das Spiel selbst, das sich uns in dem nun folgenden Märchenspiel erschließt.

Wie feinfühlend ist der tiefe Sinn dieses deutschen Märchens in Sprache und Bewegung umgesetzt. Jener tiefe Sinn von langer Schuldversunkenheit und endlicher Erlösung, kann er sich schöner zeigen als in diesem „Dornröschen" mit seiner tiefen Symbolik? Wie wachsen die Hecken und recken sich in der Dämmerung des Fluches bis zum hundertsten Jahre in ihrer flechtenden Bewegung, ihrer langsam tragenden Rhythmik und dem zauberhaften Melos des Wachstumsgesanges, bis ihr Schicksal sich im guten Sinne erfüllt und sie dem Königssohne den Weg zur Erlösung frei machen. Getragen ist die Hochzeitsfreude, noch liegt auf ihr ein Schimmer der Weihe des Eingangstanzes, eine Abwandlung zum Feiertanz.

So rundet sich der Abend und findet sich zu seinem Sinn, den er uns zu Beginn andeutete: Tanz und Spiel als Feier.

Mit jener unvergeßlichen Tat der Neißer Heimgartenspielschar, die vor Jahren mit Volkstänzen und dem herrlichen Spiel Friedr. Lienhards „Till Eulenspiegels Ausfahrt" eine für Landeck völlig neue Art der Tanz- und Spielgestaltung hinzustellen wagte, war der Werbeabend des Volkstanzkreises am Donnerstag, den 13. d. Mts. der zweite große Versuch, der Volkserneuerungsbewegung hier Wege zu bahnen. Wenngleich das Spiel noch nicht die vorbildliche Reife aufwies wie das der Vereinsgartenleute, so war diese Tat des Volkstanzkreises nicht weniger wertvoll, weil

Veranstaltung hatte einen riesigen Zuspruch. Über 650 Landsleute und Gäste waren gekommen, um einige frohe Stunden im Kreise ihrer Landsleute zu verleben. Für die 5 schönsten Damenmasken und die 5 originellsten Herrenmasken waren vom Vorstand schöne Preise bereit gestellt. Der Preisrichter hatte Mühe, unter der großen Zahl von Masken die wirklichen Preisträger herauszufinden. Zu einer großen Kundgebung führte die beabsichtigte Aufhebung oder Zerreißung des Kreises Neurode, die mit Annahme folgender Entschließung ihren Höhepunkt erreichte. „Die im Verein der Landsleute der Grafschaft Glatz zu Berlin zusammengeschlossenen Landsleute aller Berufsstände, erheben einmütigen Einspruch gegen die beabsichtigte Aufhebung oder Zerreißung des Kreises Neurode. Die in Berlin im Verein vereinten 350 Landsleute wollen die Stätte ihrer Jugend erhalten wissen und sind der Auffassung, daß die drei Kreise Glatz, Habelschwerdt und Neurode aus geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen als ungeteilte Grafschaft zusammengehören." Diese Entschließung wurde an die Parteien des Preußischen Landtages gesandt.

* **Die gute Gefängniskost.** Seiner Zufriedenheit mit der Gefängniskost gab bei einer Verhandlung vor dem Liegnitzer Schöffengericht ein Angeklagter in eigenartiger Weise Ausdruck. Man warf ihm vor, daß er bei einem Liegnitzer Arbeiter, bei dem er sich einlogiert hatte, ausgerückt war, ohne das Essen zu zahlen. Hierauf meinte er nur geringschätzig: „Ach, die zwei Schnitten und Bratkartoffeln! Das habe ich hier (im Gefängnis!) ja auch umsonst!"

* Die **Glatzer Bank e. G. m. b. H. Glatz** hielt am 15. Februar d. Js. ihre ordentliche **Generalversammlung** im Hotel Kaiserhof ab. Herr Fabrikbesitzer Ruffert, als Vorsitzender des Aufsichtsrates, eröffnete die Versammlung, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine so große Anzahl Mitglieder erschienen war und daß dies ein Beweis des großen Interesses der Mitglieder sei. Er begrüßte alsdann den als Gast anwesenden Direktor Schmede von der Zentralbank Schles. Genossenschaften e. G. m. b. H. Breslau und stellte weiter Herrn Dr. Mantke vor. Die ganz bedeutende Zunahme des Geschäfts insbesondere der Ausbau der Zweigstellen erforderten die Erweiterung des Vorstandes. Nachdem Herr Ruffert noch einige Ausführungen über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage machte, wies er auf die im ganzen deutschen Reiche im Vorjahre erfolgten Zusammenbrüche und die Insolvenzen in der nächsten Nachbarschaft hin, wodurch auch ein Teil der dort wohnhaften Geschäftsfreunde in Mitleidenschaft gezogen wurde, und daß dadurch an das Institut Anforderungen gestellt wurden, welchen das Institut reibungslos nachgekommen ist. Hierauf berichtete Herr Direktor Czuday über das 69. Geschäftsjahr und führte hierbei aus, daß das abgelaufene Jahr für das gesamte Wirtschaftsleben Erschütterungen in einem Maße brachte, wie man es zu Beginn des Jahres kaum erwartet hatte. Die wirtschaftlichen Nöte der mittelständischen Kreise verschärfen sich zusehends und unsere Grafschaft hatte ganz besonders darunter zu leiden, sei es durch den Ausfall im Bäderbetrieb, sei es durch die teilweise Stillegung unserer heimischen Industrie, hauptsächlich der Glasindustrie. Stetigkeit und Ruhe, die Voraussetzung einer gedeihlichen Entwicklung, blieben aus. Innen- und außenpolitische Momente, zu denen noch die Währungssorgen in der Zeit der Pariser Verhandlungen hinzukamen, beeinflußten die Wirtschaftslage im höchsten Grade ungünstig, unsere Währung stehe absolut sicher, und zu einer Beunruhigung liege gar kein Grund vor. Stets bestrebt, den angeschlossenen Mitgliedern zu helfen, durfte das Institut die Liquiditätsfrage nicht außer acht lassen, trotzdem konnte dasselbe reibungslos allen Kreditansprüchen soweit sie berechtigt und wirtschaftlich notwendig waren, nachkommen. Bei den Ansprüchen müssen die Mitglieder unbedingt darauf Bedacht nehmen, daß das Institut als Genossenschaftsbank nur heimische Interessen vertritt und seine Gelder zum großen Teil den heimischen Spareru verdankt, nicht über die Kreditquellen verfügt, wie solche anderen Instituten zur Verfügung stehen. Kreditablehnungen, die vielfach durch nicht ausreichende Sicherung bedingt sind, dürfen der Geschäftsleitung persönlich nicht nachgetragen werden. In der Hand der Mitglieder und der angeschlossenen Geschäftsfreunde liegt es, dem Institut Mittel und alle entbehrlichen Gelder zuzuführen, welche dann durch gewissenhafte Prüfung den mittelständischen Kreisen wieder zugeführt werden. Hier aufklärend zu wirken und mit gutem Beispiel voranzugehen, ist genossenschaftliche Pflicht der Mitglieder. Die Liquiditätsfrage, die unter den heutigen schwierigen Verhältnissen eine ganz besondere Beachtung verdient, wird natürlich auch weiterhin erste Sorge sein und ganz besonderer Wert wird auf die notwendige Liquidität der Aktiven gelegt werden, denn nur dann kann das Institut eine fortschreitende Entwicklung nehmen. Unter diesen Verhältnissen kann der Erfolg des verflossenen Jahres als zufriedenstellend angesprochen werden. Die Umsätze betrugen rund 130 Millionen Rm., im Durchschnitt also werktäglich fast 450.000,— Reichsmark. Die Zweigstelle Altheide hatte einen Umsatz von rund 14 Millionen Rm., Landeck rund 12 Millionen Rm. Am 1. Januar 1829 betrug die Mitgliederzahl 755, neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 51, dagegen schieden aus durch Tod 18, Verlegung des Wohnsitzes 56 und durch Ausschließung 96, sodaß ein Mitgliederbestand von 713 zu verzeichnen ist; 10 Mitglieder hatten 15 weitere Geschäftsanteile erworben, sodaß die Gesamtzahl der Anteile 813 beträgt. Nach den einzelnen Berufsgruppen setzen sich die Mitglieder aus 181 selbständigen Handwerkern, 283 selbständigen Kaufleuten und Fabrikanten, 86 selbständigen Landwirten, 73 Angehörigen der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamten, 53 angestellten Arbeitern und 37 anderer Berufe zusammen. Die Geschäftsguthaben betragen insgesamt 164.533,— Rm., haben also gegen obs Vorjahr wiederum eine Erhöhung erfahren. Die Bilanzsumme ergibt in Aktiva und Passiva den Betrag von je 2 012.546,05 RM. Unter Berücksichtigung der Giro und Avalverbindlichkeiten ist demnach eine Steigerung gegen das Vorjahr von 140.000,— Rm. zu verzeichnen. An Kassenbestand waren 8.719,07 Rm., Wechsel 127.112,14 Rm., fremde Geldsorten 404,95 und Effekten 25.801,39 Reichsmark vorhanden. Die im Kontokorrentverkehr ausgeliehenen Gelder betragen 1.573.673,63 Rm., der Durchschnittskredit einschließlich Wechsel beträgt demnach 2.785,— Rm. An Diskontwechseln wurden 4171 Stück mit einem Durchschnittsbetrage von 509,— Rm., Schecks und Inkassowechsel 10.814 Stück mit einem Durchschnittsbetrage von 334,— Rm. angekauft. Die Aktiva weist ferner Forderungen an Banken, die Zweigstellen und Beteiligungen im Gesamtbetrage von 124.113,21 Rm., das Mobilienkonto mit 17.000,— Rm., das Grundstückskonto mit 85 000,— Rm., das Hypothekenkonto mit 50.721,60 Rm. und Avalbürgschaften von 43.051,57 Rm. aus. Die Spareinlagen haben eine beträchtliche Erhöhung erfahren, ein Beweis des großen Vertrauens, das die Einleger zum Institut haben. Die gesamten zur Verfügung stehenden Einlagen einschließlich Scheck- und Depositeneinlagen betrugen am Jahresschluß rund 1.565.000,— Reichsmark, so daß sich ein Durchschnittsguthaben von 1.308,— pro Konto ergibt. Die Garantiesumme setzt sich aus der Haftsumme von 813.000,— Rm., dem Geschäftsguthaben der Mitglieder von 164.533,33 Rm., Reserven und Rücklagen 80.731,60 mit insgesamt 1.058.264,93 Rm. zusammen. Die Betriebsmittel bestehen aus dem eigenen Vermögen mit 245.264,93 Rm., und aus dem fremden Kapital (Spareinlagen, Depositen pp. Guthaben) mit 1.536.662,62 Rm., zusammen 1.781.927,55 Rm. Herr Ruffert stellte hiermit den Bericht zur Debatte. Namens der Revisionskommission des Aufsichtsrates erstattete Herr Lex den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz für 1929. Anschließend gab Herr Ruffert den Bericht über die in der Zeit vom 16. bis 20. Dezember 1929 erfolgte gesetzliche Revision des Instituts und dessen Zweigstellen bekannt. Der im Jahre 1929 erzielte Reingewinn gestattet nach Zuschreibungen zum Reservefonds, Spezialreserve, Aufwertungsfonds und Rückstellung auf Delcredere-Konto eine Dividendenverteilung von 6 % Unter Berücksichtigung der für die Mitglieder abgeschlossenen Sterbegeldversicherung, welche für jedes Mitglied den Betrag des von diesem eingezahlten Geschäftsanteils beträgt, beläuft sich die Dividende auf 9 %. Die Generalversammlung genehmigte diese Verteilung und erteilte hierauf dem Vorstand Entlastung. Die hierauf folgenden Aufsichtsratswahlen ergaben die Wiederwahl der satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder Bäckermstr. G. Leuschner, Kaufmann P. Herde und Zahnarzt Dr. V. Polatzek. Die Änderung des § 30 der Satzungen, daß jedes Mitglied 20 Geschäftsanteile erwerben kann, wurde genehmigt. Nachdem aus den Kreisen der Mitglieder der Dank für die umsichtige Geschäftsführung dem Aufsichtsrat und Vorstand ausgesprochen wurde, dankte der Aufsichtsratsvorsitzende dem Vertreter der Zentralbank Schles. Genossenschaften für die Unterstützung im abgelaufenen Geschäftsjahre und schloß die Versammlung mit den besten Wünschen für das 70. Geschäftsjahr wobei er die Hoffnung aussprach, daß auch dieses dem Institut und damit den diesem angeschlossenen Kreisen einen vollen Erfolg bringen möge.

Vater sagt zur Mutter:
„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pflug's „Waldflora"-Kräuterpulver und die kostenlose Broschüre nicht vergessen."

Aus Grafschaft u. Provinz.

to. **Habelschwerdt.** Der Ausschuß des Kreisjugendamtes hatte für Freitag zu einem Vortrage über Fürsorgeerziehung, Schutzaufsicht usw. eingeladen. Der Herr Landeshauptmann von Schlesien hatte als Sachbearbeiter den Landesrat Beckmeyer aus Breslau nach Habelschwerdt gesandt, der obige Fragen eingehend beleuchtete. Gegen 100 Personen, u. a. geistliche Herren, Amts- und Gemeindevorsteher, hauptsächlich Lehrer und Lehrerinnen waren anwesend. Der Vortragende sprach zunächst über verschiedene, wenn auch nicht immer stichhaltige Gründe, die man gegen die Fürsorgeerziehung geltend macht, über das Wesen dieser Ersatzerziehung auf öffentliche Kosten und die geschichtliche Entwickelung, die 500 Jahre zurückgreift. Des weiteren erfuhren die Hörer die Erziehungsgrundsätze, die zur Zeit in diesen Anstalten maßgebend sind. Manchen Vorurteilen muß auf das Bestimmteste entgegengetreten werden, so daß z. B. schwere körperliche Strafen in den Anstalten auf der Tagesordnung ständen oder daß die gemeinsame Erziehung die Jugendlichen dort mehr verschlechtern als besser mache. Man dürfe nicht vergessen, daß in die Fürsorgeerziehungsanstalten gefährdete Jugendliche kommen und vielfach zu spät, wenn bereits straffhafte Delikte vorgelegen haben. (70 Prozent sittlich verdorbene Mädchen; 20 Prozent davon geschlechtskrank.) Der öffentlichen oder Anstaltserziehung ist die Familienpflege unbedingt vorzuziehen. Das tägliche Pflegegeld schwankt zwischen 2 bis $4^1/_2$ Mk. Die Ausgaben betragen jährlich $2^1/_2$ Millionen Mk. von denen der Staat $^2/_3$ der Kosten übernimmt. Die Erfolge der Fürsorgeerziehung sind befriedigende und können mit 70 Prozent bei den Knaben gebucht werden. Von den Mädchen verlassen sogar 82 Prozent die Anstalten als gebessert. Redner bat zum Schlusse des zweistündigen Vortrages um objektive Würdigung der erzieherischen Schwierigkeiten bei den Fürsorgezöglingen. Die meisten Fälle der Pressenachrichten mit oft sensationellen Überschriften, die sich hier oder dort ereignet haben sollten, entpuppten sich als Aufbauschungen und nicht stichhaltige Übertreibungen. Die durch den Staat geregelten Maßnahmen, so des Zwangserziehungsgesetzes und des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes haben für die gefährdete Jugend schon reichen Segen gebracht.

Glatz. (200 Jahre altes Pfarrhaus abgebrannt.) In Deschney brannte nachts das hölzerne 200 Jahre alte Pfarrhaus völlig nieder. Der Geistliche konnte mit Mühe im letzten Augenblick noch vor dem Flammentod gerettet werden.

Glatz. (Gehälterabbau.) Der Regierungspräsident hat bei Prüfung der Gehälter der Magistratsbeamten angeordnet, daß sieben Beamte in eine niedrigere Gehaltsstufe eingegliedert würden, als dies geschehen war.

Strehlen. (Des Kindes Schutzengel.) Hier stürzte ein 4jähriges Mädchen aus dem 2. Stock in den gepflasterten Hof. Wie durch ein Wunder erlitt es nur eine Hautwunde am Kinn.

Breslau. (Tod im Gerichtssaal.) Während einer Verhandlung brach im Oberlandesgericht Rechtsanwalt Ollendorf plötzlich vom Schlage getroffen tot zusammen.

Trebnitz. (Ungewöhnliche Diebe.) Im Kreise treiben seit Wochen Geflügeldiebe ihr Unwesen. Immer wird die gleiche Anzahl Geflügel gestohlen. Die Hühner werden an Ort und Stelle abgeschlachtet, und immer lassen die Diebe ein totes Stück zurück.

Steinau a. O. (Schlesiens kleinster Buchhalter.) Richard Sander, der bei der Genossenschaftsmolkerei

---

sie den Samen jenes Heimgartenabends herangewachsen zeigt zum Baume, der schon Kräfte genug in sich birgt, um sich zu behaupten.

Durch stille, konsequente Erzieherarbeit ist zur Wirklichkeit geworden, was die Heimgartenspieler durch ihr einmaliges Spiel nur anzuregen vermochten: Ein unentwegter Führerwille hat eine Schar junger Menschen für den Gedanken einer Gesundung unserer Tanz- und Spielunkultur begeistert, um von hier aus zur Verinnerlichung unserer geistigen Gesamthaltung zu gelangen.

Der Erfolg des Abends war, um es vorwegzunehmen, durchschlagend. Wer nach hergebrachter Sitte die Veranstaltung in der Erwartung besuchte, tänzerische Artistik oder mit Routine getanzte Reigen der üblichen Art zu sehen, der mußte bald erkennen, daß hier Tanz als Ausdruck engster Naturverbundenheit und naiven Spiels auftrat, dem die starke soziale Tendenz unbedingter Gemeinschaftsbindung in völliger Unterordnung aller unter das Gesetz des einzelnen Tanzes und Spieles zugrunde lag. Deshalb darf es nicht wundernehmen, daß auf die Einzeltanz- und Spielleistungen nicht eingegangen werden kann, weil sie nicht das Wesentliche der Sache darstellen; denn gerade die Unterordnung unter das Gesetz des gemeinschaftsbindenden Spiels und Tanzes ist die Frage, welche an einer neuen Volkswerdung grundlegend rührt, die von den Ebenen des Laienspiels, der Singe- und Tanzbewegung aus schon seit Jahren in Angriff genommen wird. Hier bedeuten die Namen „Heimgarten", „Burg Rothenfels", „Geestländer Tanzkreise", „Jöde", „Hensel" und „Guardini" Programme und Vertreter, die aus der Jugendbewegung des letzten Jahrzehnts nicht mehr weggedacht werden können. Mit dem unbedingten Glauben an die tragende Kraft des Gemeinschaftsgedankens, wie er sich in der so geführten Jugend kundgibt, mit dem unverbrüchlichen Vertrauen auf den Sieg dieser großen Idee arbeiten weite Kreise im deutschen Volke in diesem Sinne einer praktischen Neuwerdung unseres Volkes. Tausende deutscher Burschen und Mädel wandern, singen, spielen und tanzen abseits jeder traditionellen Vereinsmeierei und verbringen unter freudigen Opfern an Zeit und Geld, Stunden, Tage und Wochen gemeinsamer Arbeit bei Spiel, Tanz, Sang und Lesung, ohne durch eine andere Satzung sich verpflichtet zu fühlen, als die ihrer gemeinsamen verinnerlichten Haltung.

Hier liegt auch der Sinn der Arbeit unseres Volkstanzkreises, der sich in seinen Bestrebungen, wie der Werbeabend zeigte, aufs engste mit den Bezirken der Singe- und Laienspielbewegung berührt. Hier soll Jugend in der oben gekennzeichneten Art heranwachsen, in einer wesenhaft anderen Weise geführt werden, als wir geführt worden sind. Daher wird es verständlich erscheinen, wenn gesagt wird, daß Gesänge, Tänze und Spiele dieser Bewegung in erster Linie nicht zum Zweck konzertlicher oder theatralischer Vorführung im hergebrachten Sinne, sondern für Gemeinschaftsarbeit und -feiern geschrieben sind. Erst wenn man sie sich auf die grüne Waldwiese verlegt denkt, sie gelegentlich einer Wanderung unter Gottes freiem Himmel aus lauter Freude an Spiel und Tanz dargestellt sieht, erkennt man sie in ihrer natürlichen Einordnung. Für eine Bühnenaufführung verlangen sie unbedingt die Stilbühne, die ich am Donnerstag sehr vermißt habe. Die herkömmliche naturalistische Bühnendekoration zerflackert dieses Spiel, während die Geschlossenheit der Stilbühne die Gemeinschaftswerte stärker betont, die hier das grundlegende Neue sind, das sich auch in der Form der Bühne neu darstellen muß.

Wer hätte am Donnerstag nicht gemerkt, daß hier ein neues Leben am Werke ist, das nicht mehr wegeleugnet werden kann? Staunen und helle Begeisterung haben gezeigt, daß man es fühlte. Das vollbesetzte Haus in der Vorfaschingszeit, der Hochsaison der Vergnügen, und der ehrliche Beifall waren eine starke Anerkennung der Arbeit des Volkstanzkreises, ein voller Erfolg für diesen, zu dem ich die Schar und ihren Führer herzlich beglückwünsche. Möchte Herr Lehrer Bohla ihr noch recht lange am Orte erhalten bleiben, damit seine zielbewußte Hand den sorgsam gepflegten Baum, der nur erst Blätter trägt, zu voller Fruchtreife führe. Denn der Abend des 13. Februar verpflichtet den Tanzkreis zu weiterem Ausbau und letzter Vollendung. Noch fehlen an manchen Stellen feine Sprachkultur und die abgerundete Form gemeinschaftlichen, natürlichen Zusammenspiels, noch vermochten einzelne der Schreitenden des Weihetanzes die tiefste Deutung dieser Tanzform nicht ganz zu geben, noch wurde beim Necktanz die Grenze der Gemeinschaftslinie nicht ganz innegehalten. Hier muß die neue Arbeit einsetzen, die zur Höhe völliger Ausgeglichenheit und restlos gebundener Gemeinschaft führt, im Sinne der Formung eines neuen deutschen Menschen, der unserer Zeit und unserm Volke so nottut.

beschäftigt ist, konnte sein 20jähriges Buchhalterjubiläum begehen. Er ist nur 1,30 Meter groß, aber vollkommen normal gebaut. Er war früher, als er noch turnte, der kleinste aktive Turner der Deutschen Turnerschaft und in der Deutschen Turnzeitung abgebildet.

Schweidnitz. (Bestrafter nat.-soz. Hetzer.). Vor dem Großen Schöffengericht stand der nat.-soz. Wanderredner Türk wegen schwerer Beleidigungen unter Anklage, die er bei einer Versammlung in Zülzendorf von Stapel ließ. Der Vortrag des sehr jungen Redners stellte eine scharfe Hetze gegen das Judentum dar. Auch die Staatsform kritisierte er sehr scharf. Den Reichstag nannte er eine Schiebergesellschaft, und auch das Andenken Stresemanns beschimpfte er. Er wurde an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. (Die Leser werden sich des früheren Landwirtschaftseleven und jetzigen nat.-soz. Agitators T. gewiß noch erinnern. Es ist derselbe Held, der s. Zt. anläßlich einer Zentrumsversammlung in Landeck im Bl. Hirsch „zufällig" zugegen war und hier auch loswettern wollte. Es wurde ihm aber vom Vorsitzenden das Wort nicht erteilt.) —

Literarisches.

Schlesien und „Schlesisches Leinen", wie eng sind doch diese Namen miteinander verbunden, und es ist doch auch gar nicht anders, Schlesien und schlesisches Leinen gehören zusammen wie Bauer und Scholle. Es gibt vieles, das Weltberühmtheit erlangte und darunter befindet sich auch schlesisches Leinen, dem Schlesien eine seiner größten Industrien verdankt. Durch viele Generationen ist dieses Erzeugnis schlesischen Fleißes gegangen, allen war es Broterwerb, von der Zeit der primitivsten Webhandwerkzeuge bis in unsere Tage hinein, wo das wuchtige Hämmern tausender Webstühle die Fabrikation schlesischen Leinen verkündet. Daß das Absatzgebiet sich bis auf das gesamte Ausland und Uebersee erstreckt, kann nur ein Zeugnis für die Qualität dieser Ware sein und trägt nicht zuletzt dazu bei, deutschem Produkt und deutschem Fleiß würdige Achtung zu verschaffen. Der Schlesierverlag L. Heege, Schweidnitz i. Schles., hat die Ausgabe seiner Halbmonatsschrift „Wir Schlesier" vom 15. Februar als Sondernummer herausgebracht, die in äußerst interessanten Abschnitten schlesisches Leinen als Ware des Weltmarktes kennzeichnet. Diesen aktuellen Erörterungen schließen sich dann noch Abhandlungen über die Geschichte schlesischen Webertums an, darunter auch solche über alte Webersitten und -gebräuche. Eine gute Illustration bildet den schlichten, aber feinen Rahmen dieses Heftes. Wir wiederholen an dieser Stelle, daß dieses beliebte Heimatblatt vierteljährlich (6 Hefte) 1,20 Mk. kostet und durch jedes Postamt bezogen werden kann.

Das neue Daheim (66. Jhrg. Nr. 20). Man fühlt an diesem Heft wieder die Liebe, mit der das Daheim seinen Bildschmuck wählt; vom Umschlag grüßt das farbige Bildnis einer modernen Frau, Richard von Below malte seine Gattin; die Kunstbeilage gibt im Zweifarbdruck eine stimmungsvolle Donaulandschaft von Oswald Grill; im Heft selbst finden wir in vorzüglicher Wiedergabe einen alten Meister: Palma Vecchios Jakob und Rahel; im Gegensatz hierzu steht ein neuzeitlich empfundenes Sportgemälde von K. M. May „Langstreckenläufer"; vom Klassischen zum Modernen also ein kurzer Querschnitt. — Auch die illustrierten Aufsätze sind gut bebildert: einer gilt der 70jährigen Lindenwirtin, einer dem deutschen Kleinauto, einer dem Glas als Baustoff. Dazwischen: Papageienkrankheit, Tierfreundschaften, Geflügelzucht, als gute Gegensätze, Abenteuerbücher, Roman, Novelle, Lyrik, eine Plauderei über Kindergesellschaft und Knabenbekleidung. Ein reiches Heft.

Der geschickte Wechsel von Ernst und Scherz macht Nummer 4 der neuen illustrierten Frauenzeitung **„Das Heft,"** das bekanntlich jede Frau in der Hand hat, besonders interessant. Neben Aufsätzen, wie „Ehekrise - Liebesnot," „Zeitprobleme der Frau," „Sind wir ein sterbendes Volk?", die sich gründlich mit ernsten Fragen unserer Zeit beschäftigen, finden sich lustige und auch ernste Plaudereien über Gesellschaftliches und Modisches, über Maskenfreuden und Faschingslaunen. „Das Geheimnis des Jazz" behandelt die moderne Schlagermusik, über Berliner Theaterereignisse wird in Wort und Bild berichtet, „Das rollende Filmband" bietet eine Vorausschau auf die zu erwartenden Filme. Im Modebericht wird schöne Wäsche gezeigt und die Handarbeitsseite bringt „Stickereien auf Tüll." Besonders zu erwähnen ist eine Studie „Die schöne Helena," mit der eine Reihe von Aufsätzen über „Frauenschicksale" eingeleitet wird.

„Zum 5-Uhr-Tee". Vor kurzem erschien der 13. Band der bekannten Schlagersammlung (Verlag Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Täubchenweg 20). Dieser Band enthält wieder 19 der z. Zt. besten Operetten-, Tanz- und Liederschlager für Klavier mit vollständigen Texten (ungekürzte Original-Ausgaben), die mit viel Geschmack ausgewählt und zusammengestellt sind. Der Inhalt spricht für sich. Es seien nur erwähnt: Schöner Gigolo, Blutrote Rosen, Wenn ich die blonde Inge, Mutterlied, In einer kleinen Konditorei, Du bist mein Stern, Sie seh'n heut' wieder reizend aus, gnädige Frau usw. usw. Alles in Allem, ein Band, der sich würdig den früher erschienenen anschließt. Bemerkenswert ist noch die vornehme Ausstattung und der mit einem künstlerischen, mehrfarbigen Titelbild geschmückte Umschlag. Der Anschaffungspreis ist wie immer RM. 4.—, ein kleiner Betrag gegenüber dem Einzelpreis aller 19 Nummern, der sich auf ca. RM. 35.— stellt. Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige in vorliegender Nummer.

Vereinskalender.

St. Hedwigsverein. Donnerstag abend Generalversammlung. Erscheinen ist Ehrensache.

Kath. Deutscher Frauenbund. Mittwoch, den 19. d. Mts. nachmittag 4 Uhr Vorstandsitzung im Merkur.

Unsere Zeitung ist zu beziehen durch alle Postanstalten, durch unsere Austräger und durch die Ausgabestellen: Buchdruckerei A. Urner, Buchdruckerei G. Hänsch und Schokoladengeschäft Conradt, Glatzerstraße.

Sonnabend, 22. Februar, 20 Uhr

MASKENFEST

des

Männergesangvereins u. Glatzer Gebirgsvereins im Hotel zum Blauen Hirsch.

Eintritt für Mitglieder u. deren Angehörige frei.

— — Eintrittskarten sind als Ausweis vorzulegen. — —

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Junge Köchin
23 Jahre, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht zum 1.3.
Stellung
evtl. als Aushilfe.
Angeb. unter **Nr. 444** an die Geschäftsst. d. Bl.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis Mk. 2.75 **unter Garantie beseitigt.** Gegen **Sommerprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75 Nur zu haben bei: **Ring-Drogerie E. Preiß.**

Nur 4 Rm.
kosten 19 der z. Zt. besten Operetten-, Tanz- und Lieder-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten. Ungekürzte Orig.-Ausgaben!
Vereint im neu erschienenen **führenden Schlager-Album**
Band 13
Zum 5 Uhr-Tee
INHALTS-VERZEICHNIS:
1. **Blutrote Rosen,** Lied und Slow-Fox — H. Hühnemeyer
2. **In einer kleinen Konditorei,** Lied und Tango — F. Raymond
3. **Wenn ich die blonde Inge . . .** Lied und Foxtrot — Fr. Schwarz
4. **Schöner Gigolo,** Lied und Tango — Leonell Casucci
5. **Du bist mein Stern,** Lied und Tango — M. Eisemann
6. **Mascha,** Foxtrott — G. Bogomazow
7. **Butterfly,** Lied und Boston — R. Katscher
8. **Einmal im Leben,** Lied und Waltz — W. Jurmannn
9. **Rot, wie die Rosen so rot,** Lied und Slow-Fox — F. Raymond
10. **Ich hol' dir vom Himmel das Blau,** Lied und Slow-Fox — F. Lehár
11. **Mutterlied:** Deine Mutter bleibt immer bei dir, Lied und Boston — W. Jurmann
12. **Eine kleine Frau fehlt dir im Frühling,** Lied und Slow-Fox aus »Prosit Gipsy« — R. Gilbert
13. **Sie seh'n heut' wieder reizend aus, gnädige Frau,** Lied und Tango — W. Engel-Berger
14. **Lost in the World** (Ich möchte so gern), Foxtrot — Dave Sonn
15. **Ich habe heute Nacht von Dir so süß geträumt,** Foxtrot — F. Raymond
16. **My Inspiration is you** (Einmal im Frühling verliebt sich ein jeder) Foxtrot — H. Nicholls
17. **Fast jeden Abend stehe ich vor deiner Wohnung,** Slow-Fox aus der Schwank-Operette »Das süße Geheimnis« — K. Zorlig
18. **In der Lüneburger Heide,** Marschlied — H. Krome
19. **Nur Sympathie,** Slow-Waltz — M. Pfau

Vornehme Austattung. Künstlerischer Mehrfarbentitel.
Beachten Sie:
Beim Einzelkauf würden alle 19 Stück ca. **Rm. 35** kosten.
Bestes Festgeschenk!
Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- u. Buchhandlung oder durch den Verlag ANTON J. BENJAMIN, LEIPZIG C 1, Täubchenweg 20.

Versteigerung.
Am Sonnabend, den 22. d. Mts. werden wir um 11 Uhr in der „Brauerei"
1 Büfett und 1 Ztr. Glaserkitt
anderweit gepfändet, zwangsweise versteigern.
Landeck, den 18. Februar 1930.
Der Magistrat.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der **Basaltwerke der Grafschaft Glatz G. m. b. H. Leuthen** bei Landeck wird heute um 9 Uhr eröffnet. Zur Vertrauensperson wird Stadtrat Alfred Reichel in Frankenstein bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag
11. März 1930, 10 Uhr.
Die gemäß § 27 Vergl.-O. erforderlichen Unterlagen können auf der Geschäftsstelle eingesehen werden.
Landeck, den 12. Februar 1930.
V. N. 4/30. **Das Amtsgericht.**

Am Mittwoch, den 19. Februar 1930
beginnt ein
neuer Meisterkursus.
Anmeldungen nimmt entgegen der Leiter des Kursus, **Herr Lehrer Gralla.**
Der Innungs-Ausschuß.
Langer.

Neu eingetroffen:
Billige Füllungen für Kaffee- und Teewärmer, Schlummerrollen, Sofakissen und Puppenwagen-Steppdecken, Modernste Handarbeiten zum Malen u. Sticken desgleichen Bulgarenblusen in Schweizer Voile 3.50 Rm. und 4.50 Rm.
Resteste für Wäsche- u. Frottiertücher, Gardinenreste
Sonder-Angebot in Valenciennespitzen
m. 20 und 25 Pfg.
Sportstrümpfe à 95 Pfg.
Anny Prochnow-Schubert.

Hülsen-Früchte
weichkochend

Erbsen gesch Ia	Pfd.	0.40
„ halbeälte Ia	„	0.35
„ Viktoria ungeschält große	„	0.25
„ grüne „ „	„	0.23
Linsen große Ia	„	0.50
Bohnen weiß Ia	„	0.40

Backobst

Californische Mischung Ia das allerbeste	Pfd.	1.20
Californische Mischung II	„	0.80
Schlesische „	„	0.60

I. A. Rohrbach,
Inhaber **Karl Böhm.**

Bahnhofs-Hotel.
Sonnabend, den 22. Februar
Schweinschlachten

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 20. Februar, vorm. 11 Uhr werde ich in Landeck, **Hotel „Goldenes Kreuz"**
1 Klavier, 1 Stubenbüfett, 7 verschiedene Gewehre mit 2 Zielfernrohren, 1 Gewehrschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Posten Geweihe.
zwangsweise versteigern.
Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

Garant. reinen **Bienenhonig**
pro Pfd. 1.50 M. bei 5 Pfd. 1.40 u. mehr 1.30 M. empf.
F. Langer, Immenhain. Vorrätig b. Frau Lehrer Picha Kirchstr., Fr. Klempnermstr. Straube Albrechtstr. u. Frau Tischlermstr. Reimann Seitenbergerstraße 10.

Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel
gut und preiswert bei
Benedikt Hauke, Sattlerei,
Landeck. **Glatzerstr. 20.**